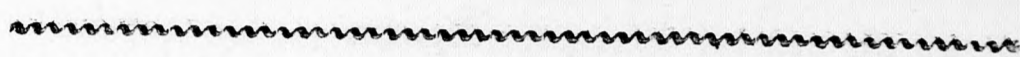


Unterhaltungs-Blatt

als

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 7.

Freitag den 25. Jänner 1822.



Die Erfindung des Schachspiels.

Zur Zeit, als Attila*), der Völker viel
Im Süden von Europa züchtigte,
Herrscht' ein Tyrann in Indien. Noch jung
Und kenntnißlos hatt' er der Väter Thron
Bestiegen; überzeugt, die ganze Welt
Sey feinetwegen da, und, was er thue,
Sey recht und wohlgethan! Der bessere Mann,
Der sich mit Wahrheit ihm zu nähern wagte,
Fand Zorn, Gefängniß und den Tod zum Lohn. —
Und bange Stille herrscht' im Land umher;
Stumm trug ein Jeglicher des Drängers Joch.
Doch wie, wenn unter drückendem Gewölk
Die Erde schweigend ruht, die drohendsten
Gewitter brüten: also schlich durchs Land
Die Mißzufriedenheit, jetzt dumpf und scheu,
Allein bereit, im nächsten Augenblick
Zur Wuth zu werden, die die Fessel bricht. —

*) Im fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Anst.
des Herausgebers.

Da war ein weiser Mann, den jammerte
 Des Volks und seines Fürsten. — Nassir sah
 Unweisheit, sich zu retten, hier und dort;
 Sah, wenn dem Einen nur geholfen war,
 War Allen wohl: und, kühnes Muths, entschloß
 Der Edelste von der Bramanen Stamm
 Sich, alles dran zu wagen, um zu sehn,
 Ob nicht in Behub's roher Seele noch
 Das Götliche, was etwa in ihr schlief,
 Zu wecken wäre? — —

— Bierzig Tage lang

Saß er, verschlossen in sich selbst, vergaß
 Oft Speis' und Tranks, und oft des süßen Schlags,
 Und grübelte. — Den König, stark u. schwach, —
 Durch Liebe stark, schwach durch des Volkes Haß, —
 Wollt' er im Bilde, das so deutlich spräche,
 Daß auch der Blind' es sehen müßte, gern
 Vor Behub's Seele stellen. — Vor ihm lag
 Des Zimmers Boden, weiß und schwarz getäfelt,
 Und in ihm lebten und webten Könige
 Mit ihrem Thun auf Erden, Ritter, Knechte,
 Und Ross' und Elephanten um sie her.
 Und er vertheilt in seines Zimmers Raum
 Das ganze Herr. Dort, zum Exempel, soll,
 So dacht' er bei sich selbst, ein König stehn:
 Ich gegenüber. Um uns beide stehn
 Hier Freund und Schaarenführer, weiter vor
 Die Reifigen. Ist Ordnung nun im Land,
 Und liebt mein Volk mich, ha, bei Gott, so soll

Mir doch der Teufel selbst, so weiß er ist, *)
 Nichts abgewinnen! — Laßt die Probe sehn! —
 Frisch auf, ins Feld gerückt! dort kommt ein Feind;
 Entgegen ihm! Er fliegt zu hastig vor;
 Gefangen ihn genommen! Schnell auch den!
 Befürchtet nichts! ihr, Kinder seyd gedeckt,
 Wir schützen euch. —

— So schlug er weise Schlacht
 Vier Tage lang. Und immer heller ward
 Das lang gesuchte Bild vor seinem Geist.
 Er ordnete zum Ganzen jeden Theil,
 Gab Jedem seine Stell' und sein Geseß:
 Dem vorn, Dem hinten; Jenem links, Dem rechts;
 Dem Einen festen Stand, dem Andern Flug;
 Dem schiefen Angriff, Jenem Tummelsprung,
 Und Diesem hier geraden sichern Gang.
 In ihrer Mitte stand der stolze Schach. —
 Herr König, es gilt Ihm! rief Nassir laut,
 Wenn er ihn blos erblickte. Weislich schob
 Er dann Beschützer vor, bis aller Schuß
 Nichts weiter half, und er gefangen ward! —

So ward durch eines Denkers Grübeln einst,
 Im großen Zweck, den Menschen wohlzuthun,
 Das Königspiel erfunden! Andre nennen's
 Das Tausendsorgenspiel, **) denn, traun! es heißet

*) Der Teufel ist bekanntlich bei den weißen Völkern schwarz; bei den schwarzen, braunen, aschfarbenen, rothen und andern dergleichen Völkern aber — weiß. Anm. d. Dichters.

**) Die Perser sollen es den Schetring, d. i. hundert Sorgen, oder hundert Gedanken nennen. U. d. D.

Viel Sorgen und Gedanken; weisen Plan
Des Treffensforderers, und scharfen Blick,
Den Gegenplan des Feindes auszuspähn.

Nun lehrt' er's seine Freunde; diese dann
An Andr' und Andre wieder. Bald durchdrang
Die ganze Gegend weit und breit sein Ruhm.
Und wer es sah, bewunderte den Mann,
Der so viel Geistes in ein Spiel gelegt,
Und tiefen Sinn in leichten Scherz verwandelt,
Daß ihr, indem ihr auf dem Teppich ruht,
Und scheinbar handelt, — denkt, und denken lernt. —

Und bald erscholl der Ruf des neuen Spiels
Von allen Seiten auch an Behub's Hof. —

Und ein Befehl erging von Behub aus:
„Sogleich erscheine Nassir, Daher's Sohn,“
„Und bring in tieffter Unterthänigkeit“
„Vor Behub's Thron sein neuerfundnes Spiel!“

Bescheiden kam der Weise. — „Gott verleihe
Dem König Heil und Liebe seines Volk's!
Dein Knecht hat jüngst gescherzt, und freut sich hoch,
Daß du, Herr König, seinen kleinen Scherz
Zu sehn für würdig hältst. Denn Niemand wahrlich
Bedarf bei seiner Sorg' um Menschenglück
Mehr Freude billig und Erheiterung
Zu guten Thaten, als der gute Fürst!“ —

„Komm, Nassir, und erkläre mir dein Spiel!“ —
Vielleicht, Herr König, daß es dir gefällt.
Es hat auch Könige; den Einen hier,
Den Andern gegenüber. Jedem steht

Sein Freund *) zur Seite. Beiden zu Befehl
 Zwei Läufer **), rechts und links; und neben diesen
 Zwei Ritter, schnell zum Sprung; und hier, und hier,
 Die beiden Flanken zu befestigen,
 Ein Elephant. Hier zieht das Heer sich vor,
 Bereit zu Schuß und Truß. — Ein Reifiger
 Thut Einen Schritt nur vorwärts. — „Und der König?“
 Steht still. — Sein Freund durchfliegt den ganzen Raum,
 Vor, rückwärts, links und rechts, gerad und schief,
 So weit er's offen findet. — „Und der König?“ —
 Steht still, und überseht das Ganze. — Hier
 Die Läufer laufen, wo sie Freies sehn,
 Und wie sie wollen, allen Winden zu,
 Der Eine schief die weißen Reihen durch,
 Der Andre durch die schwarzen. — „Und der König?“ —
 Steht still, und ordnet alles. — Auf dem Hofs
 Springt keck der Ritter über seinen Kreis
 Ins Zweite größte Viereck um sich her,
 Von Weiß auf Schwarz, von Schwarz auf Weiß. —
 „Der König,
 „Nur Er thut ewig nichts?“ — Der König, Herr,
 Steht still, und braucht die Weisheit statt des Arms. —
 Der schwere Hofs, wenn's Entscheidung gilt,
 Bricht stolz hervor, geht vor und hinter sich,

*) Was die Galanterie unsrer Ritterzeiten zur Königin gemacht hat, war bei den Morgenländern ursprünglich der Freund des Königs, das ist, sein Minister, der Feldherr. U. d. D.

***) Eigentlich wohl Adjutanten, glaubt Gutsmuths. U. d. D.

Und rechts und links, geraden Ganges fort. —
 „Der König also schützt nur alle?“ — Schützt,
 Und wird beschützt. — „Und wird beschützt? Von
 wem?“

Von Allen, von der Liebe seines Volks!
 Und Er, beschützt sein Volk durch Weisheit! Herr,
 Befiehlst du, so beginnt der Heere Kampf. — —
 „Mein König will, sein Reifiger dringt vor.“
 Auch meiner wills, — „Der vor dem Feldherrn
 folgt.“

Nicht gut geboten. Schach dem Könige! —
 „Was, Freund, ist das?“ — Dein Schach ist unbeschützt,
 Und steht dem Angriff meines Läufers frei. —
 „So deckt der Mann vor meinem Läufer ihn.“
 Wohl; aber dennoch nur, für seinen König
 Sein Leben aufzuopfern. Sieh, er fällt;
 Und — Schach dem Könige! —

— Drauf lehrt' er ihn,

Wie seines Ritters Vormann überdeck
 Den allzuschneellen Läufer wieder fasse! — —
 Die waren hin. Doch nun begann der Kampf
 Von neuem; Schach auf Schach drang Nassir vor,
 Bis müd' und matt, obgleich er Einen Schritt
 Nur stets mit Würde that, des Königs König
 Das Treffen schloß, und sich gefangen gab.

So schlugen sie, zehn heiße Tage lang,
 Noch manche Schlacht. Und Nassir, unvermerkt,
 Als wär es nur des Spieles Nothdurft selbst,
 Verwebte weise Lehren in das Spiel.

Wie stark durch Ordnung seines Volks der König,

Wie sicher er durch seine Liebe sey,
 War aller Orten sichtbar. Ohne die
 Vermogt' er nichts. Nur seine Reifigen
 Und Diener thaten alles, ihn zu schützen.
 Der Kleinst', an seinen rechten Ort gestellt,
 War oft der Schuß des Herrn, und sein Verlust
 Der letzten Hoffnung Tod. Auch schwangen sich
 Gemeine Kämpfer durch Verdienst empor,
 Und flogen siegend nun im Feld umher.

Das wurmt' im Innern Behub. Immer schwebte,
 Was er auch that, es ihm vor seinem Ohr:

„Stark durch die Liebe seines Volks, und schwach,“
 „Wenn Lieb und Ordnung fehlt. So unrecht nicht!“ —
 „Doch Ordnung, soll sie seyn, bei Gott! so muß“
 „Sie Eurer machen, und der Eire muß“
 „Verstand zur Ordnung haben. — Sollen sie“
 „Mich lieben, müssen sie mich lieben können;“
 „Das ist, ich muß zuerst sie lieben, und —“
 „Durch That beweisen, was im Herzen ist!“ — —

(Der Beschluß folgt)

Schriftsteller-Gewinn.

Eine Londner Zeitschrift gibt die folgende Berechnung
 von dem Gewinn, den der Verfasser der Walter Scotti-
 schen Romane (von welchem so eben wieder ein neues Werk,
 „der Seeräuber,“ angekündigt ist) von seinen Werken
 ziehe: „Seine erste Auflage ist 20,000, einige wollen
 30,000 Exemplare stark, wozu nachher gewöhnlich noch
 10,000 kommen, Folgendes mag ungefähr die Rechnung

Und rechts und links, geraden Ganges fort. —
 „Der König also schützt nur alle?“ — Schützt,
 Und wird beschützt. — „Und wird beschützt? Von
 wem?“

Von Allen, von der Liebe seines Volks!
 Und Er, beschützt sein Volk durch Weisheit! Herr,
 Befiehlst du, so beginnt der Heere Kampf. — —
 „Mein König will, sein Keisiger dringt vor.“
 Auch meiner wills, — „Der vor dem Feldherrn
 folgt.“

Nicht gut geboten. Schach dem Könige! —
 „Was, Freund, ist das?“ — Dein Schach ist unbeschützt,
 Und steht dem Angriff meines Läufers frei. —
 „So deckt der Mann vor meinem Läufer ihn.“
 Wohl; aber dennoch nur, für seinen König
 Sein Leben aufzuopfern. Sieh, er fällt;
 Und — Schach dem Könige! —

— Drauf lehrt' er ihn,

Wie seines Mitters Vormann überdeck
 Den allzuschneellen Läufer wieder fasse! — —
 Die waren hin. Doch nun begann der Kampf
 Von neuem; Schach auf Schach drang Rassic vor,
 Bis müd' und matt, obgleich er Einen Schritt
 Nur stets mit Würde that, des Königs König
 Das Treffen schloß, und sich gefangen gab.

So schlugen sie, zehn heiße Tage lang,
 Noch manche Schlacht. Und Rassic, unvermerkt,
 Als wär es nur des Spieles Nothdurft selbst,
 Verwebte weise Lehren in das Spiel.

Wie stark durch Ordnung seines Volks der König,

Wie sicher er durch seine Liebe sey,
 War aller Orten sichtbar. Ohne die
 Vermogt' er nichts. Nur seine Reifigen
 Und Diener thaten alles, ihn zu schützen.
 Der Kleinst', an seinen rechten Ort gestellt,
 War oft der Schutz des Herrn, und sein Verlust
 Der letzten Hoffnung Tod. Auch schwangen sich
 Gemeine Kämpfer durch Verdienst empor,
 Und flogen siegend nun im Feld umher.

Das wurmt' im Innern Behub. Immer schwebte,
 Was er auch that, es ihm vor seinem Ohr:

„Stark durch die Liebe seines Volks, und schwach,“
 „Wenn Lieb und Ordnung fehlt. So unrecht nicht!“ —
 „Doch Ordnung, soll sie seyn, bei Gott! so muß“
 „Sie Einer machen, und der Eire muß“
 „Verstand zur Ordnung haben. — Sollen sie“
 „Mich lieben, müssen sie mich lieben können;“
 „Das ist, ich muß zuerst sie lieben, und —“
 „Durch That beweisen, was im Herzen ist!“ — —

(Der Beschluß folgt)

Schriftsteller: Gewinn.

Eine Londner Zeitschrift gibt die folgende Berechnung
 von dem Gewinn, den der Verfasser der Walter Scotti-
 schen Romane (von welchem so eben wieder ein neues Werk,
 „der Seeräuber,“ angekündigt ist) von seinen Werken
 ziehe: „Seine erste Auflage ist 20,000, einige wollen
 30,000 Exemplare stark, wozu nachher gewöhnlich noch
 10,000 kommen, Folgendes mag ungefähr die Rechnung

zwischen ihm und seinem Drucker (in der Voraussetzung, daß Hr. Ballantyne und Comp. die Werke bloß auf seine Rechnung drucken, wie man allgemein behauptet) für einen Roman in 3 Bänden, jeder von 15 Bogen, seyn: 18 Nieß Papier a 20 Schilling — 2340 Pf. St. Druck 45 Bogen a 21 Pf. — 945 Pf. Ankündigung 100 Pf. Kommission und andere Ausgaben 600 Pf. Total: 3985 Pf. Nimmt man nun die Einnahme bloß zu einer Guinee an, indem der Ladenpreis anderthalb Guineen beträgt, so haben wir einen reinen Betrag von 21,000 Pf., und nach Abzug obiger Kosten bleibt ein reiner Gewinn von 17015 Pf. für die erste Auflage. Nimmt man hierzu noch 8000 Pf. als den Gewinn von der zweiten Auflage, so zeigt es sich, daß ein jeder dieser Romane von 3 Bänden den ungeheuern Gewinn von 25,015 Pf. abwirft. Und würden auch die Exemplare dem Publikum zu dem gewöhnlichen Preise von 21 Schilling verkauft, so bliebe dem Verfasser doch noch ein Gewinn von 15,000 Pf. Wie es jetzt ist, erhält er für zwei Romane des Jahrs 50,000 Pf. St.“ — Welcher Schriftsteller, alter oder neuer Zeit, hat ein solches Glück gehabt? — Der größte Gewinn eines Schriftstellers, dessen man sich in England erinnert, war 6000 Pf., welchen Pope von seiner Übersetzung des Homer zog. —
